

Von *Yen-kia-tsun* ging es 20—30 *li* westlich fort in der Ebene (I, p. 299), dann ebensoviel südlich nach »*Inkotzouy*« (840 m.), und von hier 30 *li* südwestlich nach dem Dorf *Ling-tau-miau* (über 1300 m.). Gneiss und Granit sind herrschend. Bei dem letztgenannten Dorf wechseln damit grünliche Amphibolite, während am Weg mehrfach Auflagerungen von krystallinischem Kalk beobachtet wurden.

Am zweiten Tag hatte man zunächst eine Stunde nach dem 1900 m. hohen Pass zu steigen. Hier sieht man zur Linken die langen, weissen Gehänge des *Ta-pai-shan*. An einem südwestwärts fliessenden Gewässer geht es nun 50 *li* hinab nach einem Dorf »*Tzouy-thou*«. Gneiss und Glimmerschiefer bleiben am Wege herrschend; aber vom *Ta-pai-shan* bringen die Bäche Granit herab, und eine Stunde vor dem Endpunkt des Tagesmarsches steht weisser grobkörniger krystallinischer Kalk an, dessen gehobene Schichten auf einem amphibolischen Gestein zu lagern scheinen.

»*Tzouy-thou*« ist eine ansehnliche Ortschaft, weil sich hier ein anderer, von »*Kouy-chiën*« ausgehender Pfad mit dem von Abbé DAVID eingeschlagenen vereinigt (I, p. 306)<sup>1)</sup>. Von hier aus kam Letzterer, indem er stets demselben Strom folgte; in 4 Tagen nach »*Lan-ho*«<sup>2)</sup>, unmittelbar oberhalb der Stelle, wo er die grosse Tsinling-Strasse erreichte. Aus dieser Strecke, die von besonderem Interesse für die Vergleichung sein würde, erhalten wir nur spärliche geologische Notizen. Zunächst *Tsui-tu* steht noch einmal grobkörniger weisser Marmor an, der auf Gneiss und Amphibolit auflagert. Weiterhin folgen Gneiss und bunte Schiefer. Erheblich weiter hinab werden blauer und gelblicher Kalkstein erwähnt. Am dritten Tag wechselten massige Granite, Gneiss und dünn-schichtige Kalksteine, die in ungeheurer Mächtigkeit lagerten. Am vierten Tag herrschten ähnliche Gesteine, die Berge aber wurden niedriger. Sie begannen mit einer sehr mächtigen Masse grobkörnigen Marmors, die beiderseits zwischen Gneiss eingeschlossen war. Dann kamen kalkige Schieferthone und Talkschiefer.

Von »*Lan-hö*« aus folgte Abbé DAVID der uns bekannten Strasse nach *Pau-tshöng-hsiën*.

3. Beobachtungen im Thalbecken von *Han-tshung-fu* (vom 26sten Februar bis 17ten April 1873). — Die erste Station wurde bei der Christengemeinde von »*Ouang-kia-ouan*« (*Wang-kia-wan*) gemacht, 30 *li* nordöstlich von *Han-tshung-fu* und 20 *li* nördlich vom *Han*. Der Ort liegt auf dem oben (S. 590) beschriebenen rothbraunen Aufschüttungsland am Fuss des Gebirges, 598 Meter über dem Meer<sup>3)</sup>. Als südliche Begrenzung des 20 bis 50 *li* breiten Thales waren zahllose gerundete Hügel sichtbar, welche den Wogen des Oceans verglichen werden. Sie führen wiederum den Namen »*Lan-chan*« (*Nan-shan*, Südgebirge). Dahinter folgen höhere, kantiger gestaltete Berge, deren Erhebung über das Thal auf 600 bis 700 Meter geschätzt wurde. Jenseits derselben steigt, den Horizont begrenzend, eine lange weisse Mauer auf, deren höchste Gipfel südwestlich von *Han-tshung-fu* liegen. Der Schnee soll dort bis in den Juli liegen bleiben.

Am 4ten März wurde die Station nach dem eine starke Tagereise gegen Westen gelegenen Dorf »*Thin-kia-kho*« verlegt. Auch hier sind niedere, trockne Schutthügel dem Südfuss des *Tsin-ling-shan* vorgelagert. Bruchstücke von Lydit sind charakteristisch. Das

1) Die Lage von *Tsui-tu* lässt sich danach annähernd feststellen. Denn von dem grossen Marktflecken *Kwo-tshönn* oder *Kiu-kwo-hsiën* (s. oben SS. 554, 555), dessen Name ortsthümlich *Kwéi-tshönn* ausgesprochen wird, geht ein Pfad im Thal des *Ma-ku-hö* oder *Ma-yü-hö* aufwärts, und es entspricht der angegebenen Entfernung von 120 *li*, wenn wir die Lage von *Tsui-tu* dort annehmen, wo die chinesische Karte die erste Vereinigung zweier grösserer Quellbäche zum *Ta-Pai-hö* anzeigt. Indessen ist der weitere Weg mit der chinesischen Karte, der ich die Zeichnung auf der meinigen entnehmen musste, nicht zu vereinigen, was darauf beruhen mag, dass dieselbe, wie ich an der Tsinling-Strasse ersah, die Längsthäler nicht angibt. Abbé DAVID sagt, dass er vom Pass aus über *Tsui-tu* westlich, also wol in einem Längsthal, gereist sei, dann, stets an demselben Fluss fortwandernd, eine südwestliche und südliche Richtung eingeschlagen und endlich bei einem Ort *Kiang-kou* die Stelle erreicht habe, wo ein Fluss, der *Ta-pai-hö*, vom Südrhang des *Ta-pai-shan* kommend, sich mit dem ersteren vereinige. Nach der chinesischen Karte könnte der Reiseweg nur am *Ta-pai-hö* selbst gewesen sein.

2) *Lan* ist fast in ganz China idiomatische Aussprache für *Nan* (Süd) und wird von Abbé DAVID stets für letzteres Wort geschrieben. *Lan-hö* ist daher = *Nan-hö* und heisst »Südfluss«. Eine Ortschaft des Namens habe ich dicht bei *Wü-kwan* als *Shang-nan-hö*, d. h. Ober-*Nan-hö*, eingetragen. Wahrscheinlich gibt es daneben ein *Hsia-nan-hö* oder Unter-*Nan-hö*.

3) Die Höhe von *Han-tshung-fu* wird (II, p. 3) zu 470 Meter angegeben.